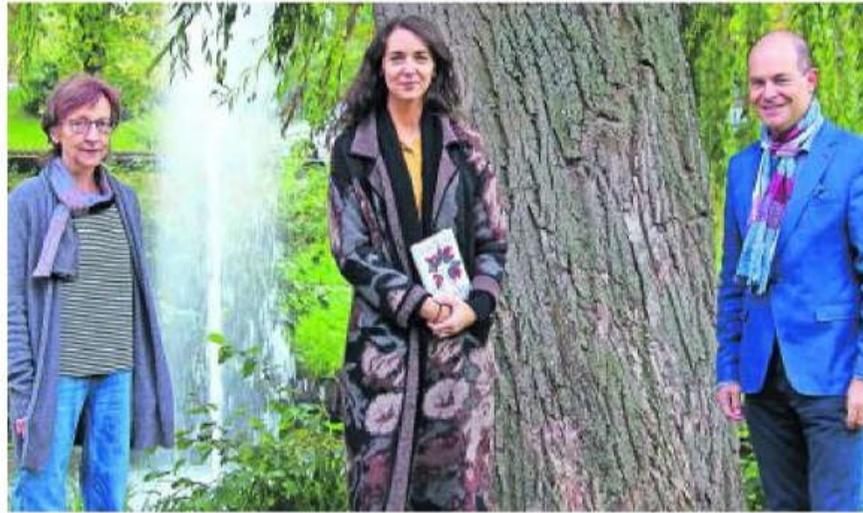


Das Unbehagen in der Sprache

„Leseland Hessen“: Autorin Iris Wolff stellt ihren neuen Roman „Die Unschärfe der Welt“ bei Lesung in Neuses vor

Freigericht-Neuses (km). „Lass mir das Kind“ lautete der Satz, mit dem die Autorin Iris Wolff am Sonntag ihre Lesung in der Mehrzweckhalle in Neuses begann. Nachdenklich machend und voller Spannung hingen diese vier Worte im Raum, bei denen die Geburt des Jungen Samuel kurz bevorstand. Feinfühlig und voller Poesie beschreibt Wolff in „Die Unschärfe der Welt“ den Lebensweg von sieben Personen, die sich in sieben Geschichten wiederfinden und deren Schicksale den Lebensweg von Samuel kreuzen. Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Leseland Hessen 2020“ hatte die Gemeinde Freigericht in diesem Jahr diese Lesung organisiert. Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz freute sich ganz besonders über das Zustandekommen der Lesung, die auch zum 50. Geburtstag der Gemeinde Freigericht trotz der Corona-Lage in Kooperation mit dem Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop und mit einem entsprechenden Hygienekonzept realisiert werden konnte.

Autoren Iris Wolff, 2020 für Preise wie den Deutschen Buchpreis und den Bayerischen Buchpreis in der Kategorie Belletristik nominiert, sorgte mit ihrem sanften Vortrag für einen feinsinnigen Ohrenschaus in Neuses. Wolff wurde 1977 in Her-



Iris Wolff (Mitte) stellt in Neuses ihren neuen Roman „Die Unschärfe der Welt“ vor. Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz und Anita Pappert-Tichy (Vorsitzende des Kunst- und Kulturkreises Kaleidoskop) begrüßen die Autorin.

FOTO: METZGER

mannstadt geboren und wuchs im Banat und in Siebenbürgen auf. 1985 emigrierte sie nach Deutschland und studierte unter anderem Germanistik in Marburg. Sie ist langjährige Mitarbeiterin des Deutschen Literaturarchivs Marbach und Dozentin für Kunst- und Kulturvermittlung. Bis März 2018 war sie Koordinatorin des Netzwerks Kulturelle Bildung am Kulturstadion in Freiburg im Breisgau, wo sie auch bis heute als freie Autorin lebt.

Innerhalb von drei Jahren hat Wolff nun ihren neuesten Roman

„Die Unschärfe der Welt“ geschrieben. In dieser Zeit hatte sie zu den sieben Protagonisten, die sich in sieben Geschichten wiederfinden, eine enge Beziehung aufgebaut. Die sinnliche und lebendige Sprache, mit der sie die einzelnen Charaktere beschreibt, wurde auch für die Zuhörer in Freigericht zu einem besonderen Hörerlebnis.

Die Autorin verstand es, mit viel Poesie die Geschichten, die sich um die einzelnen Personen spinnen, zu erzählen, und beleuchtete drei Personen bei der Lesung näher. Mit viel

Feingefühl werden die sieben Protagonisten beschrieben, die sich um das Leben von Samuel spinnen. Ausschnitte aus den ersten drei Kapiteln hatte Wolff ausgewählt, bei denen der Fokus auf den Eltern Hannes und Florentine sowie der Großmutter Karline lag. Wolff hatte bei diesem Buch erstmals eine besondere Erzählform gewählt. „Ein Leben zu erzählen durch die Augen von anderen“ war ihre Idee, die sie dadurch umsetzte, dass sie den Jungen Samuel aus sieben verschiedenen Perspektiven betrachtete, die sich in den Geschichten dieser sieben Wahlverwandten wiederfinden.

Der Roman „Die Unschärfe der Welt“ erzählt die Geschichte von Samuel, der im rumänischen Banat aufwächst. Seine deutsch-rumänische Familie erlebt dort die Zwischenkriegszeit und kommt mit dem Ceausescu-Regime in Berührung. So wurde Samuels Vater Hannes ins Polizeipräsidium bestellt, als sich deutsche Besucher bei ihm zu Hause längere Zeit aufgehalten hatten. Als Pastor war Hannes offen für Gastfreundschaft eingestellt, und als er mit seiner Frau Florentine neu ins Banat gekommen war, war das junge Paar erst einmal kritisch beäugt worden. Gerade zu seiner Mutter verband ihn eine enge Beziehung, die sich auch darin äußerte,

dass beide nicht sehr gesprächig waren. Samuel hatte mit zwei Jahren sein erstes Wort gesprochen und zwar „Schnee“ in Rumänisch. Florentine, seine Mutter, fühlte sich fremd in dem Dorf und wollte sich nicht wirklich anpassen. Außerdem traute sie den gesprochenen Worten nicht wirklich. So beeinflusst ein „Unbehagen“ gegen die „Unschärfe“ von Aussagen ihr eigenes Sprechverhalten, das sie auch auf den Sohn übertragen hat. Was auch Hannes bemängelt, der gesprächig und offen ist, schon wegen seines Berufs als Pastor.

„Die Unschärfe der Aussagen verunsicherte sie. So sehr sie sich auch bemühte: Sprechen reicht nicht an die Wirklichkeit der Erfahrung heran“, sinniert Iris Wolff über Florentine und darüber, was Worte bedeuten. Aber darin steckt auch viel mehr als nur die Bedeutung von Worten, ob etwas richtig oder falsch ist oder ob es für einen Menschen eine Bedeutung hat oder auch nicht. Aber auch diese Bedeutung könne der Veränderung unterworfen sein. Großmutter Karline lebt in der Vergangenheit, und Samuel lauscht auf einem bunten Berg alter Matratzen ihren Geschichten vom Schwarzen Meer. Der Lesung schloss sich eine Signierstunde an; die Buchhandlung „Das Buch“ hatte Bücher der Autorin zum Verkauf angeboten.